

Dreißig Prozent tote Bienen in diesem Jahr

IMKEREI Ein Parasit muss seit Jahrzehnten von Bienenzüchtern bekämpft werden. Vergiftungen stellen im Landkreis ein weniger starkes Problem dar.

VON TOBIAS LEMKE

UCKERMARK. Summ, summ, summ Bienchen summ herum... Wie wichtig die fleißigen Insekten für unser Ökosystem sind, lernen wir schon von Kindesbeinen an. Mit Besorgnis werden daher Berichte über das verstärkte Bienensterben gelesen. Am Oberrhein etwa meldeten die Imker im Mai Massensterben in ihren Bienenstöcken. Dass das Problem auch in unserer Region angekommen ist, zeigen kürzlich aufgetauchte Vergiftungen von Bienenvolkpopulationen im benachbarten Strassburg, der Uckermark Kurier berichtete.

Die Uckermark hat circa 280 Imker, wobei aber nur einige wenige hauptberuflich als Imker tätig sind. Bei durchschnittlich zehn Völkern pro Züchter könne von 2800 Bienenvölkern im Landkreis ausgegangen werden, informiert Melanie Stodtmeister, amtliche Tierärztin vom Veterinäramt. Verendete Tiere in den Schwärmen seien in unserer Region nicht auf Vergiftungen, sondern in erster Linie auf die Varroa-Milbe zurückzuführen. „Seit den 70er Jahren ist die Milbe die Geißel der Imker.“ Im Durchschnitt 30 Prozent der Bienen fielen im diesem Jahr dem Parasiten zum Opfer, klärt sie auf.

„Um die Verluste zu minimieren, gilt es daher, die Milbe effektiv zu bekämpfen“, weiß auch Imker René Sonnenberg von Lance's Imkerei in Schwaneberg. Die Varroa-Milbe vermehrt sich in den Brutzellen. Sie tötet ihr Opfer zwar nicht, aber schwächt die Insekten. Gleich nach dem Herausnehmen des Honigs im August werde das Volk daher mit Ameisensäure und später mit Oxalsäure behandelt, welche dem Parasiten stärker zusetze als

den Bienen, erzählt Sonnenberg. Auch mit der Brutwabenschneidung, dem Ausschneiden von Waben, und indem Ableger von den Hauptvölkern gebildet werden, wird der Milbe Einhalt geboten.

Das Bienensterben am Oberrhein und bei Strassburg ist dagegen nachweislich auf bienengefährliche Spritzmittel zur Schädlingsbekämpfung zurückzuführen. Befunde des Braunschweiger Julius-Kühn-Instituts, dem Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, stellten Vergiftungen der Insekten in beiden Fällen fest. Bei Imker René Sonnenberg ist zwar die Varroa-Milbe Problempunkt Nummer eins, doch auch er verfolge mit Sorge die jüngsten Vorkommnisse um vergiftete Bienen. Fragwürdige Zulassungsverfahren der Spritzmittel, teilweise im Ausland, sehe der Imker als ein Problem an.

Auch der Lützlöwer Ökoimker Wolfgang Hirrlé, der seine Bienenstöcke zurzeit in der Prignitz stehen hat, sieht in vielen Spritzmitteln der Landwirtschaft ein Problem. Die Ausfälle in seinen Populationen haben in diesem Jahr bei weit über 30 Prozent gelegen, berichtet er wehmütig. „Ich kann mich an kein größeres Sterben meiner Bienen in den letzten 15 Jahren erinnern. Normalerweise hatte ich nur um die zehn Prozent Ausfall“, fügt er hinzu. Das Bienensterben allein auf die Milbe zurückzuführen, ist ihm als Erklärung zu wenig. Imker Hirrlé möchte sich bei den Ursachen jedoch nicht in Spekulationen flüchten, gibt aber zu bedenken, dass Entwicklungen, wie zum Beispiel

„In den letzten 15 Jahren kein größeres Bienensterben erlebt.“

gentechnisch veränderte Pflanzen, die Gift als Schutz vor Schädlingen abgeben, besorgniserregend seien.

Dass Landwirte und Imker in unserer Region das Gespräch suchen, sei als positiv zu bewerten. Immerhin profitiert der eine vom anderen. So habe es in Templin zwischen dem Landesverband brandenburgischer Imker und den Landwirten eine Einigung über den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln auf den Feldern gegeben, berichtet der Templiner Imker Rudi Schmidt. Es sei abgesprochen worden, welche Spritzmittel im Einsatz sind, und dass diese nur

Völkersterben ergründet

STRASSBURG (UK). In etwa 80 Bienenvölkern rund um Strassburg verendeten 30 bis 40 Prozent der Tiere am 2. Juli diesen Jahres. Als Ursache wurden Spritzmittel der Landwirtschaft vermutet. Ein Zwischenbescheid des Julius-Kühn-Instituts, an das Pflanzenproben und tote Bienen geschickt wurden, liegt nun vor. Sowohl in den Bienen als auch in den Pflanzen wurde der hochgradig bienengefährliche Stoff „Dimethoat“ nachgewiesen.

Kinder bauen „Insektenhotels“ im Feriencamp der Ökostation

PRENZLAU (TL). Zwölf polnische und zehn deutsche Kinder verbringen zurzeit ein paar Ferientage im „Natur- und Sport-Camp“ des Naturerlebnis Uckermark (Ökostation). Auf dem Programm stand gestern unter anderem ein Wildbienen-Workshop.

Die Kinder lernen, dass über 500 Wildbienenarten in Deutschland existieren, welchen Nutzen sie haben und viel Detailwissen mehr. „Wichtig ist uns auch, Theo-

rie und Praxis zu verbinden. So zeigen wir, wie man Wildbienenhotels bauen kann“, berichtet Monika Ryll, Projektleiterin des Camps. Die sogenannten Bienenhotels seien ganz einfach Nistmöglichkeiten für die Tiere, klärt sie auf. Zum Beispiel aus Schilf basteln die Kinder Nisthilfen, welche sie mit nach Hause nehmen können. Dort dürfen sie die Bienenhotels dann aufstellen und tragen so aktiv zum Schutz der Wildbienen bei.



Imker René Sonnenberg wirft einen Blick auf einen Ableger aus dem Frühjahr. Der Rauch aus der Imkerpfeife besänftigt die Bienen und mindert ihre Aggressivität.

FOTO: TOBIAS LEMKE

vor und nach dem Bienenflug auf die Felder gebracht werden, so Schmidt. Fälle wie an Oberrhein und in Strassburg befürchtet er bei seinen Bienenvölkern in Templin daher nicht. „Das Hauptproblem bei mir ist die Milbe.“ Die Ausfälle

in seinen Bienenstöcken haben in diesem Jahr bei normalen zehn Prozent gelegen, klärt er auf und spricht ein anderes Thema an, welches ihm große Sorgen bereite. „Leider fehlt uns der Nachwuchs an Imkern“, beklagt Schmidt. Junge Kol-

legen wie René Sonnenberg sind da die Ausnahme. Er hat seit drei Jahren die großväterliche Imkerei übernommen. Für die Zukunft ist ihm und seinen Kollegen sowie den Bienenschwärmen nur alles Gute zu wünschen.

Polizei warnt erneut vor Trickbetrügern

UCKERMARK (PM). Gleich drei versuchte Betrugsstraftaten mit dem sogenannten „Enkeltrick“ sind am Montag bei der Prenzlauer Polizei bekannt geworden. Eine 87-jährige Rentnerin aus Klockow hatte einen Anruf erhalten. Der männliche Anrufer gab sich als ihr Enkel aus und teilte ihr mit, dass er unbedingt Geld bräuchte. Er wollte mehrere tausend Euro. Ähnliches erlebten eine 78-jährige Frau aus Warnitz so-

wie eine 82-jährige Prenzlauerin. Auch bei ihnen hatte sich am Montag eine männliche Person telefonisch gemeldet und sich als deren Enkel ausgegeben und um Geld gebeten. „Alle Damen reagierten vollkommen richtig. Sie ließen sich auf das Schauspiel der Täter nicht ein und informierten die Polizei“, berichtet Sandra Karstädt aus der Pressestelle der uckermärkischen Polizei. Die Kripo ermittelt nun.

„Die Täter sind einfallsreich und warten immer wieder mit neuen Geschichten auf. Doch ihre Masche ist dabei eigentlich immer dieselbe und ihre Opfer überwiegend ältere Menschen. Sie sind oftmals zu leichtgläubig und zu vertrauensselig. Man erschleicht sich das Vertrauen und setzt auf die Gutgläubigkeit und das Mitleid der späteren Opfer. Sie nutzen die Hilfsbereitschaft ihrer Opfer gnadenlos

aus und haben es letztlich doch nur auf deren Geld abgesehen“, schildert Sandra Karstädt. Die Polizistin warnt vor derartigen Betrügern und appelliert an das „gesunde Misstrauen“. In Zweifelsfällen sollte immer die Polizei angerufen oder andere Vertrauenspersonen angesprochen werden. „Die Polizei wird die Betroffenen dann persönlich kontaktieren und kann sich entsprechend ausweisen.“

Neue Technik für Gemeinde

OBERUCKERSEE (MW). Mit einer neuen Kehrmaschine, neuem Traktor, Winterstreuer, Mähbalken für Straßengräben und einem Rasentraktor werden jetzt die Gemeindegelände der Gemeinde Oberuckersee ausgestattet. 65 000 Euro haben die Anschaffungen gekostet, wie Bürgermeister Peter Feike mitteilte. „Bisher hatten wir alles nur altes Zeug. Jetzt können wir auch große Flächen schneller mähen.“

Experten geben Tipps zu Ausbildung und Studium

AGENTUR Schüler können sich in den Sommerferien im BiZ in aller Ruhe über ihre berufliche Zukunft Gedanken machen.

UCKERMARK (UK). Schüler, die vor der Berufswahl stehen, können auch in den Sommerferien die vielfältigen Angebote des Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit Eberswalde nutzen. Das BiZ hat täglich geöffnet und ist Anlaufstelle für eine umfassende Berufsorientierung. Hier gibt es Informationen und Entscheidungshilfen zu den Themen Ausbildung,

Studium und Beruf in Deutschland und ganz Europa. Neben den 31 Selbstinformationsplätzen mit kostenfreiem Internetzugang steht bei Bedarf auch gern ein Ansprechpartner Rede und Antwort. Bücher, Zeitschriften und Informationsmappen runden das Angebot im BiZ ab.

„Ein Besuch im BiZ ersetzt natürlich nicht das Gespräch beim Berufsberater, aber in Vorbereitung auf diesen Termin kann man sich sehr gut orientieren, sei es zum Traumberuf oder auch zu möglichen Alternativen. Gerade in den Sommerferien können sich die Jugendlichen ganz in Ruhe – gern auch mit ihren Eltern – über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten informieren. Das betrifft auch die

noch freien Ausbildungsstellen für den Lehrjahresbeginn 2008“, wirbt Leiterin Silvia Porschitz für einen BiZ-Besuch.

An den Internetarbeitsplätzen stehen verschiedene Angebote der Arbeitsagentur bereit: Die Datenbank Berufenet informiert über 3100 Berufe. Diese werden umfassend von A bis Z beschrieben: vom Ausbildungsinhalt über die Aufgaben und Tätigkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten bis hin zu Perspektiven und Alternativen. Die Beschreibungen werden mit berufskundlichen Bildern illustriert. Auch wer noch keine konkreten Vorstellungen über seine berufliche Zukunft hat, findet über „Inter-

resse: Beruf“ mit geringem Zeitaufwand eine Liste von Ausbildungsberufen, die zu den abgefragten Interessen passen. Darüber hinaus gibt es Verknüpfungen der Berufsbeschreibungen mit Ausbildungsstellenangeboten in der Jobbörse, der Aus- und Weiterbildungsdatenbank Kursnet sowie mit Online-Angeboten anderer Anbieter.

Kursnet ist die führende Datenbank für Aus- und Weiterbildung mit fast 600 000 Veranstaltungen und etwa 20 000 Bildungsanbietern. Sie informiert tagesaktuell über berufliche Bildungsmöglichkeiten – vom Überblick über den Bildungsmarkt bis zu den Detailinformationen einzelner Veranstaltungen. Darüber hinaus gehende

Informationen oder Angaben zum Veranstalter sind über einen Link zum Bildungsanbieter aufrufbar.

In der Jobbörse kann man gezielt nach freien Ausbildungsstellen für den Lehrjahresbeginn 2008 oder 2009 suchen. Außerdem bietet das BiZ Informationen zu Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten sowie zu Praktika und Au-Pair im Ausland.

Das BiZ in der Bergerstraße 30 in Eberswalde ist in den Sommerferien montags, dienstags und mittwochs von 8 bis 16 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Ein Besuch ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.

Kontakt: 03334 371233

UMSCHAU

POLIZEIBERICHT

Auto und Reh kollidieren

UCKERMARK (PM). Ein Wildunfall zwischen Milmersdorf und Ahrensnes ist der Templiner Polizei gestern in den frühen Morgenstunden gemeldet worden. Kurz hinter Milmersdorf war es zu einer Kollision zwischen einem Reh und einem Auto gekommen. Das Tier wurde dabei tödlich verletzt. An dem Fahrzeug entstand ein Sachschaden in Höhe von zirka 1000 Euro. Es blieb jedoch weiterhin fahrbereit. Der zuständige Jagdpächter wurde informiert und kümmerte sich um das tote Tier. Auch auf der Straße zwischen Jamikow und Schönöw ereignete sich ein Verkehrsunfall mit Wildbeteiligung. Ein 21-jähriger Mann mit seinem Auto in Richtung Schönöw unterwegs, als plötzlich ein Reh unmittelbar vor dem Fahrzeug auf die Fahrbahn lief. Der junge Mann leitete noch eine Gefahrenbremsung ein, konnte den Zusammenstoß aber nicht mehr verhindern. An seinem Auto entstand leichter Sachschaden. Das Tier verendete noch an der Unfallstelle.

Beziehungsstreit eskaliert

SCHWEDT (PM). Ein Beziehungsstreit in einer Gartenanlage in der Berliner Straße in Schwedt ist am späten Montagabend eskaliert. Im Zuge des Streites mit seiner Lebensgefährtin warf ein 45-jähriger Mann von außen eine Flasche durch das Fenster einer Laube. Umherfliegende Splitter trafen seine Freundin, die sich in der Laube befand, an der Schulter. Noch vor dem Eintreffen der Polizei hatte der Verdächtige den Garten verlassen. Auch im Umfeld des Tatortes konnte er nicht aufgefunden werden. Dessen Lebensgefährtin lehnte unterdessen eine sofortige medizinische Versorgung vor Ort ab und wollte später einen Arzt aufsuchen. Die Polizei erstattete eine Anzeige wegen Verdachts der gefährlichen Körperverletzung. Anschließend wurde die Frau zu ihrer Wohnung begleitet.

Autobesitzer meldet Unfallflucht

SCHWEDT (PM). Ein Autobesitzer hat am Montag eine Unfallflucht bei der Schwedter Polizei angezeigt. Er hatte seinen Wagen in den Mittagsstunden vor der Gartenanlage „Sommerfreude“ in der Berliner Straße abgestellt. Als er sein Fahrzeug wieder nutzen wollte, stellte er Beschädigungen an diesem fest. Auch konnte er den Beamten das amtliche Kennzeichen des vermeintlichen Versachers nennen. Nach seinen Angaben war der Fahrer dieses Wagens beim Einparken gegen sein Auto gefahren und hatte anschließend den Unfallort verlassen. Der besagte Wagen konnte im Rahmen der Nahbereichsfahndung in der Berliner Straße festgestellt werden. Er wies Beschädigungen auf, die durch die Beamten dokumentiert wurden. Der Fahrer des Wagens konnte vor Ort nicht ermittelt werden. In den weiteren Ermittlungen müssen nun die Identität des derzeit unbekannten Fahrers geklärt und die gemachten Angaben überprüft werden.

Diebe wollen Tankklaster stehlen

BARNIM (PM). Offenbar wegen der derzeitigen Spritpreise haben Unbekannte im Nachbarlandkreis Barnim versucht, einen Tankklaster zu entwenden. Die Täter verschafften sich gewaltsamen Zugang zu der Fahrerkabine und manipulierten dessen Zündschloss, um anscheinend den Lkw zu entwenden. Dies gelang ihnen jedoch nicht. Durch ihren Diebstahlversuch entstand ein Schaden von zirka 1000 Euro.